



## Christvesper 2022, 16:30 Uhr

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr ist vieles anders als sonst. Die Corona-Pandemie hat uns alle stark eingeschränkt. Auch der Krieg in der Ukraine und die Wirtschaftskrise haben vielen von uns Sorgen bereitet. Doch trotz all dieser Herausforderungen dürfen wir nicht vergessen, dass wir an Weihnachten das größte Geschenk aller Zeiten feiern: die Geburt Jesu Christi. Jesus, der in diese Welt gekommen ist, um uns zu retten und uns Frieden zu bringen.

Wissen Sie, wer das geschrieben hat?

Ich nicht. Auch Kollegin Kropf nicht. Offen gesagt hat das überhaupt kein Mensch geschrieben, sondern eine KI, eine künstliche Intelligenz. Es ist ein Wahnsinn: Man loggt sich einfach im Netz bei Chat GPT ein und gibt der künstlichen Intelligenz einen Arbeitsauftrag. Mein Auftrag war: „Schreibe eine Weihnachtspredigt für die Christuskirche im Jahr 2022, in der Corona, Krieg in der Ukraine und Wirtschaftskrise vorkommen.“ Enter. Wupps. Fertig sind 2 Seiten Predigt. Das so etwas erst entwickelt wurde, nachdem ich 10 Jahre Ausbildung und um die 25 Jahre Pastorendasein auf dem Buckel habe! Was hätte ich mir alles sparen können... Nicht nur Griechisch, Latein und Hebräisch, sondern auch Abertausende Stunden vor dem leeren Bildschirm in dem einem nichts, aber auch gar nichts zum Predigttext einfällt. Also, vom größten Geschenk aller Zeiten, der Geburt Jesu, mal abgesehen: Chat GPT ist auf alle Fälle das zweitgrößte, und zwar nicht nur für Pastoren. Meine künstliche neue Freundin kann auch Liebesgedichte.

„Schreibe ein Liebesgedicht!“

Du bist mein Fels in der Brandung / Mein Sternenhimmel in dunklen Nächten, / Meine Liebe zu dir wird immer wachsen, / Sie wird immer tiefer, immer stärker. Ich liebe dich von ganzem Herzen, / Ich liebe dich mit jeder Faser meines Seins, Du bist mein Ein und Alles, / Ich könnte niemals ohne dich sein,

sagt die Künstliche Intelligenz zu mir.

Alles ist möglich! Bioreferate, Weihnachtsgansrezepte, Rechtsberatung. Das Ergebnis zu meinem Arbeitsauftrag: Schreibe eine Weihnachtspredigt, in der Laktoseintoleranz, die Niagarafälle und Lohnsteuerjahresausgleich vorkommen, finden Sie ab sofort im Predigtarchiv. Und sogar diese Predigt ergibt einen gewissen Sinn.

Schöne neue Welt 22. Wo lassen Sie schreiben, denken und fühlen? Um ehrlich zu sein, nicht einmal das Predigtergebnis meines letzten Arbeitsauftrages hörte sich wesentlich dümmel an, als das, was ich selbst schon unter Kanzeln hörte (oder auf der Kanzel sagte.) Und: Soweit ich zurückdenken kann, hören sich die alljährlichen Weihnachts- und Neujahrsansprachen unserer Staatsoberhäupter immer ein wenig an, als hätte sie eine sehr, sehr Künstliche Intelligenz formuliert. Alles so schön richtig und abgeklärt, souverän und staatstragend. Schöne neue Welt 22. Wo lassen Sie schreiben, denken und fühlen? Natürlich ist das schon ein wenig spooky, ein bisschen unheimlich, dass Computer bald bessere Predigten schreiben als manch Pastor, manche Pastorin. Es ist eine Frage der Zeit, dann schreibt die KI auch „Josef und seine Brüder 2.0“. Oder Sonette, von denen Shakespeare nur träumen konnte. „Damit will ich nichts zu tun haben“, mag mancher von uns denken. Was für ein frommer Wunsch! Ähnlich dachten Menschen bei der Erfindung der Dampfeisenbahn, des elektrischen Lichts oder des Telefons. In irgendeiner Weise müssen wir immer mit Fluch und Segen des Fortschritts umgehen.

Nun feiern wir heute, dass das Wort Fleisch ward, wie es im Johannesevangelium heißt. Wir feiern nicht künstliche, sondern geborene Intelligenz. Geborene Intelligenz... Damit meine ich, bei allem Respekt, nicht Sie, die Sie hier sitzen. Sie sind ja auch irgendwann geboren, aber man weiß ja nicht... zumindest nicht bei allen. Geborene Intelligenz in einem Stall irgendwo in einem Kuhkaff Namens Bethlehem. Kein Gedanke in Algorithmen und Bits und Bytes, sondern in Windeln gewickelt, aus Fleisch und Blut. Kein Roboter in der Cloud, sondern ein Menschlein in einem Futtertrog, ein Kind, das Hunger, Schmerz und Einsamkeit fühlt.

Weihnachten analog.

Der einzige Hinweis, dass die Predigt, die Sie gerade hören, von mir geschrieben wurde, ist mein Versuch, eine Prise Humor beizumengen. Humor verbraucht unendlich viel Rechenleistung. *Noch* eine Frage der Hardware... Was eine künstliche Intelligenz aber nicht kann, ist Mitleid, Schmerz oder Angst zu empfinden. Interessanterweise

unterscheidet das nach kirchlicher Überlieferung auch das Heer der Engel von der Schar der Menschen. Engel sind künstlich, sie wurden geschaffen, nicht geboren. Gott wird kein Engel. Er wird ins Mitleid hineingeboren, dort, wo Menschen eine Umarmung brauchen, weil die Welt so ist, wie sie ist. Zeitenwende ist genau dieses Mitleid, nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe: Ich kenne deine Angst, kenne deinen Schmerz. Ich halte dich, ich halte das aus mit dir.

Ich persönlich bin nicht intelligent genug geboren worden, um zu erahnen, was Sie gerade am bewegt. Vielleicht kommt niemand von uns ganz ohne Schrammen aus diesem Jahr heraus, auch wenn die Bomben 1000 Kilometer weiter einschlagen, wir bislang halbwegs gut durch die Seuche gekommen sind und uns keine Sorgen um unsere Finanzen machen müssen. Vielleicht ist unser aller Haut im Jahr 2022 dünner geworden. Und unsere Seele wurde an Stellen wund, die wir bislang gar nicht kannten. Gott spricht in Christus: Ich kenne deine Angst, kenne deinen Schmerz. Ich halte dich, ich halte das aus mit dir.

Mitleid ist Zeitenwende. Meine künstliche Intelligenz ist übrigens schon schlau genug, um nicht alles mit sich machen zu lassen. Als ich sie beauftragte, eine Weihnachtspredigt für heute zu schreiben, in der Putin der Retter der Welt ist, bockte sie und sagte mir:

„Ich möchte darauf hinweisen, dass es nicht angemessen ist, eine Weihnachtspredigt zu schreiben, in der ... Putin als Retter der Welt dargestellt wird. Weihnachten ist ein christliches Fest, das die Geburt Jesu Christi feiert und das Evangelium von seiner Liebe und seinem Opfer für die Menschheit verkündet. Es ist wichtig, das Fest im Kontext des christlichen Glaubens und der Lehren Jesu zu betrachten und nicht dazu zu verwenden, um politische Agenda zu verbreiten.“

Daraufhin habe ich der KI das Du angeboten.

Sie hat akzeptiert. Natürlich gibt es auch andere Intelligenzen, die in den sozialen Medien mühelos das Putinevangelium verkünden. Was dort in manchen Gruppen abläuft, erahne ich langsam, wenn ich sehe, was meine neue künstliche Freundin schon kann. Auch für diese Gruppenmenschen und Menschengruppen gilt: Ihr werdet an eurem eigenen Mitleid gemessen.

Mitleid ist Zeitenwende, einer, der im kalten Winter wohl zur halben Nacht geboren wurde, kann sich auch in andere Kälten einfühlen, sei es in einer Kiewer Wohnung oder einem Schlafplatz in der Hamburger Innenstadt. Gott findet sich nicht in der Intelligenz, nicht im Kopf, sondern im Herzen. Vielleicht lieben wir darum den Kitsch zu Weihnachten so, weil er uns zu Herzen geht.

Niemand von uns vermag zu sagen, was das nächste Jahr uns bringt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Mitleid in den nächsten Wochen und Monaten nicht billig wird. (War es übrigens noch nie.) Was investieren wir, wenn Menschen die Welt verloren geht vor lauter Krieg und Hunger, vor lauter Streit und Einsamkeit? Was lassen wir es uns kosten, um Leid zu lindern? Eine Erhöhung unserer Energiekosten? Unsere Zeit? Unseren guten Ruf? Es gibt viele Währungen des Mitleids. Der barmherzige Gott hat entschieden, sein Leben zu geben für die, die im Dunkeln wohnen. Also hat er die Welt geliebt. Wir sind alle keine Engel. Wir sind geboren. Wir sind verletzlich. Wenn sie uns stechen, bluten wir, um noch einmal auf Shakespeare zurückzukommen. Das verbindet uns. Und einerlei, was uns der Fortschritt in Zukunft noch bringen mag: Unsere Zukunft entscheidet sich nicht an dem, was sich unser kluger Kopf noch ausdenkt, sondern unser geborenes Herz fühlt.

Meine neue Duzfreundin meinte zu Anfang:

Jesus ist in diese Welt gekommen ist, um uns zu retten und uns Frieden zu bringen.

Wie finden wir Frieden in dieser Zeit?

Wenn sich Gott als Mensch offenbart, könnten wir anfangen desgleichen zu tun, könnten dem Aberglauben abschwören, dass alles immer gut ist und wird. Stimmt ja nicht. Wenn Gott sich verletzlich zeigt, warum nicht auch wir? Warum lügen wir so oft: „Dein Mitleid brauch ich nicht?“ Wohl, dass wir's brauchen!! Man kann in dieser Welt fast Mitleid mit dem Mitleid bekommen. Keiner will es haben. Doch: „Wenn wir Christen sein wollen“, schrieb Dietrich Bonhoeffer einmal, „so bedeutet das, dass wir an der Weite des Herzens Christi teilbekommen sollen ... in echtem Mitleiden, das nicht aus der Angst, sondern aus der befreienden und erlösenden Liebe Christi zu allen Leidenden quillt. Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christlichen Haltungen.“ (*Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 33 f*)

Mitleid ist Zeitenwende.

Amen.

Liebe Gemeinde,

in dieser Weihnachtszeit möchte ich über drei Dinge sprechen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht viel miteinander zu tun haben: Laktoseintoleranz, die Niagarafälle und Lohnsteuerjahresausgleich. Aber wenn wir genauer hinschauen, sehen wir, dass sie alle etwas mit dem Thema Geben und Nehmen zu tun haben.

Laktoseintoleranz ist eine Stoffwechselstörung, bei der der Körper nicht in der Lage ist, das in Milch enthaltene Laktose abzubauen. Für Menschen mit Laktoseintoleranz bedeutet das, dass sie bestimmte Lebensmittel meiden müssen, um unangenehme Symptome zu vermeiden. Aber diese Einschränkung ist auch eine Chance, sich bewusster mit dem eigenen Körper und seinen Bedürfnissen auseinanderzusetzen.

Die Niagarafälle sind ein Wunder der Natur, eine Mächtigkeit des Wassers, das unaufhörlich in die Tiefe stürzt. Sie geben uns eine Ahnung von der Kraft und Schönheit, die in der Natur verborgen ist. Aber sie zeigen uns auch, dass wir als Menschen nur einen Bruchteil dieser Kraft und Schönheit beherrschen. Wir nehmen von der Natur, aber wir sollten auch immer darüber nachdenken, was wir ihr zurückgeben können.

Und schließlich der Lohnsteuerjahresausgleich: Jedes Jahr müssen wir Steuern zahlen, um das Gemeinwohl zu unterstützen. Wir nehmen von den Diensten und Leistungen, die uns das Gemeinwohl bietet, aber wir geben auch etwas zurück. Es ist ein Austausch, ein Gleichgewicht, das uns alle zusammenhält.

In dieser Weihnachtszeit denken wir besonders an das Geben und Nehmen. Wir feiern die Geburt Jesu, der in unsere Welt gekommen ist, um uns zu zeigen, dass Liebe und Selbstlosigkeit wichtiger sind als materielle Dinge. Er hat uns gezeigt, dass wir nicht nur nehmen, sondern auch geben sollen.

Lassen Sie uns in dieser Weihnachtszeit daran denken, dass wir nicht nur für uns selbst sorgen, sondern auch für andere. Lassen Sie uns das Gleichgewicht von Geben und Nehmen bewahren...